

Neidl, Franz

Papst Franziskus: Wozu braucht uns diese Erde?
Die ökologische Spiritualität in *Laudato si'*
Butzon & Bercker / Kevelaer 2018, 128 S.

Die ökologische Theologie spricht Englisch. Eine Suche nach Büchern zu *Laudato si'* im Katalog der Catholic University of America ergibt über 75 Einträge. Aus dem Jahre 2017 sind es: Amanda BAUGH, *God and the green divide: Religious environmentalism in black and white*, Oakland; Donna M. ORANGE, *Climate crisis, psychoanalysis, and radical ethics*, London/New York; Christopher SCHLOTTMANN et al. (Hg.), *Environment and society*, New York; Harry LEHMANN, *Factor X: Challenges, implementation strategies and examples for a sustainable use of natural resources*, Cham/CH; Ove D. JAKOBSEN und László ZSOLNAI (Hg.), *Integral ecology and sustainable business*, Bingley/UK; Sean McDONAGH, *Laudato si': an Irish response*, Dublin; Grace Ji-Sun KIM und Hilda P. KOSTER (Hg.), *Planetary solidarity: global women's voices on Christian doctrine and climate justice*, Minneapolis; Robert M. WHAPLES, *Pope Francis and the caring society*, Oakland; Mary E. MILLS et al. (Hg.), *Reflections on Pope Francis's encyclical Laudato si'*, Cambridge/UK; Julian CRIBB, *Surviving the 21st century*, Cham/CH; Vincent MILLER (Hg.), *The theological and ecological vision of Laudato si'*, London; John HART, *The Wiley Blackwell companion to religion and ecology*, Hoboken.

Die Universitätsbibliothek Tübingen liefert 25 Treffer; auf Deutsch nur: Wolfgang GEORGE, Christoph BALS und Ernst Ulrich von WEIZSÄCKER, *Laudato si': Wissenschaftler antworten auf die Enzyklika von Papst Franziskus*, Gießen 2017; Claus DIERKSMEIER, *Umwelt als Mitwelt: die päpstliche Enzyklika Laudato si' und der argentinische krausismo*, Köln 2016.

Als englischsprachigen Ökotheologen zitiert der Theologe und Biologe Franz NEIDL in seiner Literaturliste nur *Theologie und Naturwissenschaft* von John POLINGTHORNE. Wer eine Einordnung der Enzyklika in den theologischen Diskurs oder Information über die Hintergründe ihrer Entstehung sucht, lese besser Sean McDONAGH, Mary E. MILLS, Vincent MILLER, Claus DIERKSMEIER und den *Wiley Blackwell Companion*.

NEIDL will die ökologische Spiritualität als roten Faden in *Laudato si'* herausstellen, um zur inneren Bereitschaft der vom Papst geforderten Änderung des Lebensstils zu motivieren. Er kommentiert in zwanzig Kapiteln: Die Notwendigkeit der ökologischen Spiritualität; das Staunen; die Welt – mehr als ein zu lösendes Problem; liebevolle Aufmerksamkeit; Schöpfung und Natur; Entmythologisierung der Natur; Glaube und Vernunft; die Motivation, die Erde zu beschützen; die biologische Verwandtschaft

des Menschen mit den übrigen Lebewesen; universale Geschwisterlichkeit; die verantwortungsvolle Stellung des Menschen in der Schöpfung; Mystik; den kosmischen Aspekt der Eucharistie; den heiligen Franziskus und seine Vorstellung vom Klostergarten; Biodiversität; den Dialog mit anderen Religionen; »ästhetische Erziehung«; Dankbarkeit; Genügsamkeit; eine Spiritualität der kleinen Gesten der Liebe.

Leicht verständlich geschrieben, werden Fachausdrücke erklärt, wie der Begriff »Spiritualität«, der »aus dem Bereich des Ordenslebens aus französischsprachigen Ländern »importiert« [...] schlicht »Frömmigkeit« bedeutete, heute jedoch »als Suche nach Sinn und Bedeutung in der christlichen Welt zu verstehen« sei (18).

Im Zentrum steht Kapitel 12: »Wozu braucht uns diese Erde? – Unsere generationenübergreifende Verantwortung«. »Das Ungewöhnliche in der Frage von Papst Franziskus besteht darin, dass die Erde uns hier als Subjekt und nicht als Objekt entgegentritt. Ein Subjekt hat auch Rechte! Im Grunde wird hier verlangt, dass wir von der Erde nicht nur nehmen, sondern ihr auch etwas geben« (72f.). Was Menschen der Erde geben sollen, bleibt vage. Ökotheologisch Informierte denken bei der Erde als Subjekt an die hermeneutischen Grundsätze des *Earth Bible Projects*, von denen eines die Erde als Subjekt in den Texten der Bibel wahrzunehmen trachtet. Das vorzügliche Recht der Erde in der Hebräischen Bibel ist, am Sabbat und während des Sabbatjahres Ruhe zu genießen und die Vitalität zu erneuern (Lev 25,1-6, vgl. 26,34.43; Neh 10,32; LS 71). Das schließt die Abkehr von einer ausbeutenden (vgl. LS 52) und die Hinwendung zur einer nachhaltigen und vielgestaltigen Landwirtschaft (vgl. LS 164, 180) ein, die durch ein Kaufverhalten in der sozialen Verantwortung der Verbraucher (LS 206) gefördert werden könnte. NEIDL verbindet die Frage dagegen wie der Papst mit der generationenübergreifenden Gerechtigkeit (LS 160-162), kommt dann aber auf Waldbrände in Italien und Baumpflanzprojekte in Afrika zu sprechen. So wie hier geht es den meisten Themen. Die Ausführungen fordern die deutschsprachige Leserschaft kaum zur ökologischen Bekehrung heraus. Verhaltensänderungen beschreiben eindrucksvoller einige Beiträge in dem von NEIDL zitierten Werkbrief *Laudato si': Schöpfungsspiritualität in der Praxis* der Landesstelle der katholischen Landjugend Bayerns (124, 126f.).

Niemand ist Christ nur für sich allein. Da die Enzyklika »intensiv das Thema Gemeinschaft behandelt« (20), schreibt NEIDL zwar »Religionsgemeinschaften bilden Netzwerke« (95), lässt aber unerwähnt, dass Pfarreien beim nachhaltigen Leben und Wirtschaften begleitet werden und sich zum Feiern der Schöpfungszeit als liturgischer Einübung in ökologische Bekehrung anleiten lassen können, wenn sie die Angebote der ARGE Schöpfungsverantwortung (Wien), des ökumenischen Vereins

«oeko» Kirche und Umwelt (Bern), der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland oder der Umweltbeauftragten der deutschen Bistümer in Anspruch nehmen. Nicht erst dem Bundesamt für Naturschutz liegt die biologische Vielfalt um religiöse Gebäude am Herzen (96). Darauf zielt bereits das Zertifikat »Der Grüne Hahn«/Güggel (Schweiz).

Das Buch verbreitet die Anliegen der Enzyklika und bietet sich wegen des gemäßigten Preises an zum Verkauf an Schriftenständen in Kirchen oder als Firm- und Traugeschenk einer Pfarrgemeinde.

Hans Ulrich Steymans OP/Fribourg

Schilling, Annegreth

Revolution, Exil und Befreiung

Der Boom des lateinamerikanischen

Protestantismus in der internationalen Ökumene

in den 1960er und 1970er Jahren

(Arbeiten zur Kirchlichen Zeitgeschichte B 63)

Vandenhoeck & Ruprecht/

Göttingen 2016, 330 S.

Die lateinamerikanische Theologie der Befreiung und vor allem ihre Ursprünge in den 1960er und 70er Jahren gelten weithin als eine katholische Angelegenheit. Mit diesem Vorurteil räumt die Autorin in dieser Dissertation gründlich auf. Gleichzeitig historisch und systematisch angelegt, zeigt die Arbeit, dass bereits in diesen für die lateinamerikanische Theologie entscheidenden Jahren der Protestantismus eine wichtige Rolle spielte, einen umfassenden Dialog mit den katholischen Vertretern der Befreiungstheologie eröffnete und zugleich – dies ist auch der wesentliche Untersuchungsgegenstand der Dissertation – im internationalen Rahmen des Ökumenischen Rats der Kirchen ein eigenständiges lateinamerikanisch-protestantisches Profil entwickeln konnte.

In der ausführlichen Einleitung begründet SCHILLING ihre methodischen Vorentscheidungen: Die Untersuchung wird unter Berücksichtigung sowohl kirchengeschichtlicher wie kulturwissenschaftlicher Fragestellungen und in einem Horizont ökumenischer Theologie durchgeführt. Interdisziplinäre Perspektiven, vor allem in transkultureller und postkolonialer Ausrichtung, bilden weitere durchgängige Ausgangspunkte. Das Zusammenspiel lokaler und internationaler Akteure in diesem zwischenkirchlichen Dialog wird daher aus sehr verschiedenen Perspektiven mit unterschiedlicher Methodik durchleuchtet, da nur auf diese Weise die komplexen Konstellationen und Prozesse historisch und theologisch gewürdigt werden können.

Neben dem Studium der bereits zum Thema vorliegenden Literatur untersucht die Autorin unpubliziertes Material aus verschiedenen Archiven und

führte einige Zeitzeugengespräche. Letztere werden in der Studie nicht dokumentiert oder referenziert.

Da die kirchliche und theologische Entwicklung in den »langen 1960er Jahre[n] (1955-1973)« (16) Lateinamerikas im Zentrum der Untersuchung steht, beschreibt die Autorin im ersten Kapitel kurz die Vorgeschichte des lateinamerikanischen Protestantismus etwa seit der Unabhängigkeit und im folgenden Kapitel den politischen und ökumenischen Kontext der 1960er Jahre in Lateinamerika. Die Geschichte und Gegenwart der Pfingstkirchen wird ausdrücklich vom Untersuchungsgegenstand ausgeschlossen (46).

Der zweite Teil der Arbeit, mit den Kapiteln 3 bis 6, widmet sich den Schwierigkeiten, die sich den protestantischen Kirchen Lateinamerikas in der Gründungsphase des ÖRK nach dem II. Weltkrieg entgegenstellten, da sie als Minderheit in einem als katholisch aufgefassten Kontinent eingestuft wurden. Dies änderte sich durch die Teilnahme an einem globalen Studienprogramm zu *Rapid Social Change*, das vom ÖRK vor allem angesichts der postkolonialen Situationen in Afrika und Asien aufgelegt wurde. Durch die intensive theologische und kirchliche Vernetzungsarbeit des US-amerikanischen Presbyterianers Richard Shaull, der als Theologe und Missionar in Lateinamerika arbeitete, entwickelte sich ein eigenständiger lateinamerikanischer Beitrag, der in die Gründung der theologischen Bewegung ISAL (Iglesia y Sociedad en América Latina) mündete.

Im dritten Teil beschreibt Schilling unter der Überschrift »Der lateinamerikanische Boom in der internationalen Ökumene« einen Prozess, durch den der lateinamerikanische Protestantismus seine Stimme im ÖRK deutlicher zu Gehör bringt und auch strukturelles und institutionelles Gewicht erhält. Unter dem Einfluss von ISAL wird zunächst unter dem von Shaull propagierten Stichwort der »Theologie der Revolution« eine protestantisch-theologische Antwort auf die revolutionären Prozesse des Kontinents dem sozialetischen Leitbild des ÖRK »verantwortliche Gesellschaft« entgegengestellt. Die Autorin zeigt dann, wie Ende der 1960er Jahre katholische und protestantische Theologen gemeinsam die Theologie der Befreiung aus der Taufe heben. 1969 stellt Gustavo Gutiérrez gemeinsam mit dem protestantischen Theologen Rubem Alves die neue »Theologie der Befreiung« als Alternative sowohl zur Theologie der Revolution wie der Strategie der »verantwortlichen Gesellschaft« auf einer internationalen ökumenischen Konsultation in Cartigny (Schweiz) vor – zwei Jahre vor Erscheinen seines gleichnamigen Buches.

Militärdiktaturen, Gewalt und Verfolgung zwingen zahlreiche lateinamerikanische kirchliche Einrichtungen, zu schließen oder ins Exil auszuweichen. SCHILLING zeigt daher im achten Kapitel, wie einerseits ISAL die Arbeit einstellen muss und